hen. Die Denkmäler der beiden letztern (vergl. S. 279) bezeichnen ungefähr Anfang und Ende der Wahlstatt. Den Mittelpunct bildet **Schönbornsluſt**, ſonſt ein Luſtſchloß des Kurfürſten von Trier, jetzt bis auf einzelne Gebäude, die zu landwirthſchaftlichen Zwecken benutzt werden, verſchwunden. Es wurde 1792 von den ausgewanderten franzöſiſchen Prinzen (S. 239) häufig bewohnt, die von hier ihre erfolgloſen Unternehmungen gegen das republikaniſche Heer leiteten.

---

31. Der Ehrenbreitſtein.

Erlaubnißkarten zur Beſichtigung des Ehrenbreitſtein, nur für den Tag der Ausſtellung gültig, erhält man in Ehrenbreitſtein im Büreau des zweiten Commandanten, 1 bis 3 Perſonen für 2½ Sgr. Es iſt jedoch üblich, dem oben auf dem Ehrenbreitſtein umherführenden Unteroffizier ein kleines Trinkgeld (1 bis 2 Perſonen 5, 3 und mehrere 10 Sgr.) zu geben. Die Ausſicht von der Pfaffendorfer Höhe iſt der vom Ehrenbreitſtein ähnlich. Zur Beſteigung derſelben braucht man keine Erlaubniß, weil man dort nicht durch Feſtungswerke kommt. Zwei Stunden genügen, um von Koblenz aus den Ehrenbreitſtein zu beſteigen, ſich oben umzuſehen und zurück zu kehren.

Der Moſelmündung gegenüber liegt 365′ ü. d. Rhein, 562′ ü. M., der **Ehrenbreitſtein** auf einem ſteilen Felſen, der ſich durch ſeine ſchönen Formen auszeichnet. Ob dieſer militäriſch wichtige Punct ſchon von den Römern befeſtigt war, läßt ſich nicht nachweiſen. Die Burg Ehrenbreitſtein ſoll ſchon 633 durch den Frankenkönig Dagobert den Trier'ſchen Erzbiſchöfen geſchenkt worden ſein. Gewiß iſt, daß Kaiſer Heinrich II. dieſes Beſitzthum 1018 beſtätigte. Die Herren von Ehrenbreitſtein, ein fränkiſches Geſchlecht, welches zu Anfang des 13. Jahrh. erloſch, waren Vaſallen der Trierſchen Kirche und in der Gegend begütert. Daher waren die Erzbiſchöfe bemüht, die Burg Ehrenbreitſtein, welche ihnen ein vortrefflicher Zufluchtsort war, zu vergrößern und zu verſtärken. Hermann oder Hillin (1152 — 1169) ließ, nach dem Zeugniß der Chroniſten, die Gebäude der Burg herſtellen, die Befeſtigungswerke vermehren und eine Ciſterne anlegen, und beſetzte die Burg mit einer angemeſſenen Zahl von Burgmännern, unter welchen Wilhelm, der Sohn Ludwigs von Palatio, erzbiſchöflichen Statthalters von Trier, obenan ſtehet. Dieſer

erbaute auf dem südlichen Vorsprung des Felsens eine zweite Burg, der Hillin- oder Hermannstein, später **Helfenstein** genannt, welche letztere Benennung sich noch bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Auch diese Burg fiel 1532 dem Erzstift anheim, gerieth aber kurze Zeit danach in Verfall.

Die Burg Ehrenbreitstein ward durch den Trierschen Kurf. Johann v. Baden vergrößert, auch damals (1481 bis 1484) der Brunnen gegraben. Auf der nördl. Seite wurden von 1664 an nach dem Entwurf des Jülichschen Baumeisters Maximilian von Pasqualin zwei Basteien erbaut und in spätern Jahren noch mehrere Außenwerke hinzugefügt, wodurch sich die Burg allmälig in eine Festung neuerer Art verwandelte. Sie wurde stets für so wichtig gehalten, daß der Commandant nicht allein dem Landesherrn, sondern auch Kaiser und Reich den Eid der Treue schwören mußte. Nur zweimal ist sie durch List und Hungersnoth überwältigt worden. Kurf. Philipp Christoph v. Sötern hatte 1631 sich in franz. Schutz begeben. Das Domkapitel aber war dagegen und wollte Stadt und Festung dem Kaiser erhalten wissen. Der Kurfürst ließ deshalb insgeheim die Franzosen kommen, und damit diese freieres Spiel hätten, einen Theil der Besatzung auf die Moselbrücke rücken unter dem Vorwand, die in der Nähe stehenden Spanier beabsichtigten einen Ueberfall auf Koblenz. Die Franzosen waren bei Bingen über den Rhein gegangen und marschirten von Lorch über Montabaur nach Ehrenbreitstein, wo die geringe zurückgebliebene Mannschaft ihnen nun ohne Widerstand die Thore öffnete. Nur durch äußersten Hunger gezwungen, nachdem sie bereits ihr ledernes Sattelzeug gekocht hatten, übergaben die Franzosen fünf Jahre später (1637) die Festung wieder an den kaiserl. General Johann de Werth.

Während der franz. Revolutionskriege wurde Ehrenbreitstein viermal eingeschlossen, einmal im Herbst 1795 und zweimal nacheinander im Juni und Juli des folgenden Jahrs. Eine neue Umzingelung begann im April 1798 und dauerte fort nach Abzug der österreich. Besatzung. Erst als alle Vorräthe, selbst das Pferdefleisch aufgezehrt waren, zog der

tapfere kurtriersche Obrist Faber, zufolge eines Vertrags, mit klingendem Spiel, Waffen und Gepäck den 27. Januar 1799 aus der Festung. Sogleich nach der Einnahme legten die Franzosen auf den Hochflächen vor dem Ehrenbreitstein mehre neue Schanzen an, sprengten und zerstörten aber in Folge des Lüneviller Friedens sämmtliche zu dieser Festung gehörigen Werke in dem Grade, daß davon bei Anlage der jetzigen neuen Befestigung nur äußerst wenig benutzt werden konnte. Napoleon ließ nach dem Rückzug aus Rußland den Zustand der Festung durch Ingenieure aufnehmen, in der Absicht, den Berg wieder in Vertheidigungszustand zu setzen. Im zweiten Pariser Frieden wurden für den Wiederaufbau der Festung Ehrenbreitstein 15 Millionen Franken den Franzosen auferlegt. Der Bau begann im J. 1816 unter der Oberleitung des Generals Aster, zehn Jahre später war er mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Thaler vollendet.

Die neue Feste nimmt jetzt im zusammenhängenden Ganzen die Höhe des Ehrenbreitstein ein; ihre gewaltigen Werke, auf mögliche Fortschritte der Kriegskunst berechnet, machen Epoche in der Befestigungskunst. Die Pfaffendorfer Höhe, früher Bohnacker, jetzt **Asterstein** genannt und im gleichen Sinn befestigt, bildet im Zusammenhang mit dem Ehrenbreitstein die Befestigung des rechten Rheinufers.

Der Weg auf den Ehrenbreitstein führt südlich um den Helfenstein oder Unter-Ehrenbreitstein. Um ihn herzustellen, haben viele Felsen gesprengt werden müssen. Die von der Rheinseite steil emporsteigende Steintreppe (900 Stufen) wird nicht mehr benutzt und ist oben geschlossen. An den Seiten derselben befanden sich während des Baues Eisenschienen zur Hinaufschaffung von Baumaterialien.

Von drei Seiten ist der Ehrenbreitstein, der alle umliegenden Höhen beherrscht, unzugänglich; nur von Norden her kann er angegriffen werden und hier schützt ihn eine doppelte Reihe von Bollwerken. Zum Malerischen der Gegend tragen die Werke wenig bei, da sie, aller hervorragenden Thürme und Thurmspitzen entbehrend, in der Ferne zu flach erscheinen; aber auch der Ungeweihte steht mit Bewunderung vor diesen

meisterhaften Bauten. Die Aussicht gehört zu den schönsten am Rhein. Sie umfaßt das reiche fruchtbare Rheinthal von Stolzenfels bis Andernach; der Blick schweift weit über die zahlreichen vulcanischen Bergkegel des Maifelds und der Eifel (S. 266). Tief unten fließt durch die vielbogige Moselbrücke die „lotharingische Jungfrau" (S. 21) in den Rhein. Weithin ausgebreitet schmiegt sich an ihre Ufer das schöne Koblenz.

Das ansehnliche, 1750 für die kurfürstlichen Dikasterien aufgeführte Gebäude, am Fuß der Festung, in dem Städtchen **Thal Ehrenbreitstein**, dient jetzt als Proviant-Magazin.

Koblenz und Ehrenbreitstein sind auch durch Goethe's Aufenthalt im Sommer 1774 merkwürdig. Damals verweilte der Dichter des Götz und Werther mit Lavater und Basedow („Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitten", s. Goethe's „Diner zu Koblenz") in diesen Gegenden, und in dem Hause des kurtrier. Kanzlers v. La Roche und seiner Gattin Sophie, im Thal Ehrenbreitstein (das letzte Haus links beim Ausgang nach der Festung) fanden die heitern Zusammenkünfte statt, deren Andenken in Goethe's Dichtung und Wahrheit (dritter Theil) so anziehend hervortritt. In demselben Hause ist am 9. Septbr. 1778 Sophiens Tochterkind Clemens Brentano († 1842), der reich begabte Dichter der Romantik, geboren.

---

32. Ems und das Lahnthal.

Gasthöfe in Ems. Engl. Hof, am Eingang, wenn man von Koblenz kommt. Ruß. Hof in der Mitte des Orts. Darmst. Hof (Post) am Kurhaus. Britannia-Hotel und Hotel Gutenberg auf der linken Lahnseite u. a.

Droschke nach Arnstein und zurück 6 fl., Braubach 5, zurück über Lahnstein 7, Koblenz 5, hin und zurück 7, Ehrenbreitstein 4½, hin und zurück 6, Nassau und zurück 3½, mit ganzen Tag Aufenthalt 5½, Lahnstein 3½, hin und zurück 5, mit ganzen Tag Aufenthalt 6 fl., einschließlich Trinkgeld, Brücken- u. Wegegelder.

Esel nach Ehrenbreitstein 1½ fl., Braubach 1½ fl., auf die Marksburg 18 kr. mehr, Nassau 1 fl. 20 kr., Arnstein 1 fl. 48 kr., Fachbach und Nievern 40 kr., Sporkenburg 54 kr., Arzbach 1 fl. 12 kr., Kemmenau 54 kr., Kemmenau über die Silberschmelze 1 fl. 18 kr., Mooshütte 30 kr., Mooshütte höchster Punct 40 kr., von da über Daufenau zurück 1 fl., Silberschmelze 40 kr., Niederlahnstein 1½ fl., Oberlahnsteiner Forsthaus 54 kr., Frücht 1 fl. 12 kr. Alle Preise sind für den Hin- und Zurückritt. Die Eselsjungen erhalten gewöhnlich noch einige Kreuzer Trinkgeld. Zweisp. Eselwagen meist das Doppelte obiger Preise.

Eilwagen von Koblenz nach Ems in 1¾ St. Morgens hin, Nachm. zurück von Ems. Von Koblenz nach Limburg in 5¾ St. zweimal tägl. Von Limburg nach Koblenz, Gießen, Wiesbaden ebenfalls zweimal. Vergl. S. 235.

Ein Kahn von Dietz bis Ems 6 bis 7 fl., Fahrzeit etwa 6 St.